



UPDATE

Hausmagazin des Landesbetriebs Information und Technik

**Dr. Dirk Weckendrup zum Vizepräsidenten
des Landesbetriebs IT.NRW ernannt**

Neues Rechenzentrum für IT.NRW
Kohlekraftwerk Frimmersdorf wird zum
Digital- und Innovationsstandort

Nachhaltigkeit und Green IT
Interview mit dem Nachhaltigkeits-
beauftragten Dr. Markus Bodemann

Statistik-Wissen: Wo bleibt meine Zeit?
Erste Ergebnisse der
Zeitverwendungserhebung 2022

INHALT & IMPRESSUM

3	.....	Vorwort
4	.....	Leitbild IT.NRW 2027
6	.....	Dr. Dirk Weckendrup ist neuer Vizepräsident von IT.NRW
7	.....	Ein neues Rechenzentrum für IT.NRW
8	.....	Nordrhein-Westfalen setzt auf Cloud
9	.....	IT.NRW unterstützt mit KI-Tool den PUA »Talbrücke Rahmede«
10	.....	Zahlen zur Fußball-EM 2024
12	.....	NRW in einer Zahl
13	.....	Rückblick auf den Fachkongress des IT-Planungsrat in Düsseldorf
14	.....	Erfolgsfaktor Kommunikation beim Management von IT-Krisen
16	.....	Vielfalt bei IT.NRW
17	.....	NRW in einer Zahl
18	.....	Ein Servicelotse für die Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen
20	.....	Erste Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung 2022
22	.....	IT.NRW kompakt
24	.....	Interview mit dem IT.NRW-Nachhaltigkeitsbeauftragten
26	.....	Rückblick: Start-Up-Tag bei IT.NRW
27	.....	Ausblick

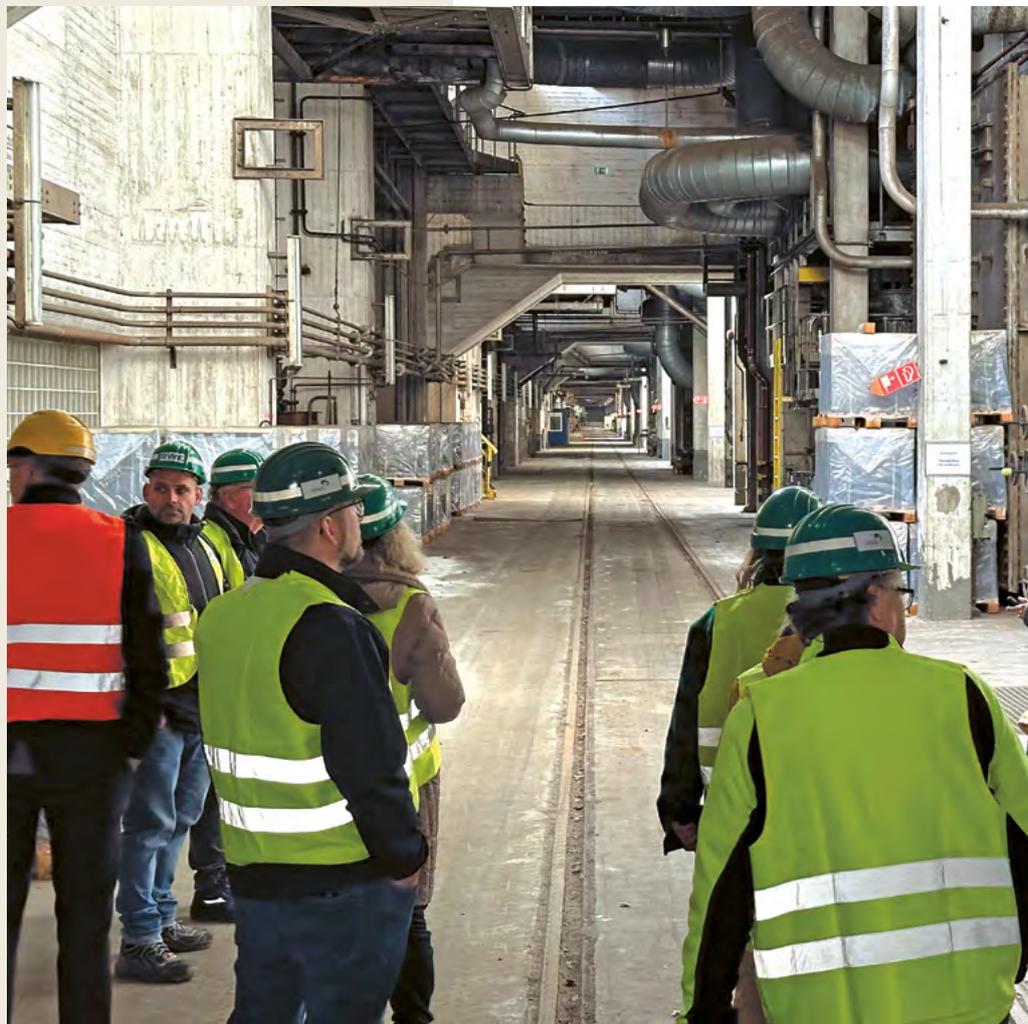
IMPRESSUM

Herausgegeben von
Information und Technik
Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf
0211 9449-01
update@it.nrw.de
www.it.nrw

REDAKTION

Tanja Bodenbug (V. i. S. d. P.)
Judith Mitic
Grafische Gestaltung:
Daniel Bonrath
Sandra Brand
Gedruckt auf holzfreiem Papier mit
cobaltfreien veganen Druckfarben auf
Basis von nachwachsenden Pflanzenölen

© Information und Technik Nordrhein Westfalen,
Düsseldorf, 2024
Erschienen im Juni 2024
Titelbild © IT.NRW
Vervielfältigung und Verbreitung,
auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

bevor wir Ihnen wie gewohnt die aktuellen Themen dieser Ausgabe der UPDATE vorstellen möchten, haben wir eine Neuigkeit in eigener Sache zu berichten:

Am 2. Mai 2024 wurde Dr. Dirk Weckendrup zum Vizepräsidenten unseres Landesbetriebs ernannt. Er wird in der Rolle eines Chief Operating Officers die Koordination der vier IT-Geschäftsbereiche unseres Hauses übernehmen und unseren Präsidenten Dr. Heidinger bei der Führung von IT.NRW unterstützen. Dr. Dirk Weckendrup war bisher Geschäftsbereichsleiter für den Bereich IT-Technik und kennt unser Haus somit bereits sehr gut. Wir möchten ihm an dieser Stelle herzlich gratulieren und wünschen ihm alles Gute für die neue Aufgabe.

Und was gibt es sonst noch Neues? Neben den Themen Cloud und KI gibt es für unseren Landesbetrieb ein weiteres spannendes Zukunftsthema: Das ehemalige Kohlekraftwerk Frimmersdorf im Rheinischen Revier wird zum Digital- und Innovationsstandort. Im zentralen Kraftwerksgebäude soll ein Rechenzentrum auf mehr als 20 000 Quadratmetern für uns errichtet werden. Auf dem Gelände soll zudem ein Innovations- und Bildungscampus für die IT-Sicherheit der öffentlichen Verwaltung entstehen. Die Themen Nachhaltigkeit und Green IT werden dabei eine wichtige Rolle spielen.

Diese beiden Themen – Nachhaltigkeit und Green IT – stehen aber bereits jetzt schon auf unserer Agenda: Mit unserem Nachhaltigkeitsbeauftragten Dr. Markus Bodemann haben wir darüber gesprochen, warum diese Themen für IT.NRW so wichtig sind und welche Pläne es für die Zukunft gibt.

Neben unserer Funktion als zentraler IT-Dienstleister sind wir natürlich auch das Statistische Landesamt für Nordrhein-Westfalen. Bei uns leben Menschen aus 195 Ländern (darunter 46 europäische Länder). Fußballer und Fans aus 24 europäischen Ländern werden im Juni und Juli bei der Fußball-Europameisterschaft der Herren zu Gast sein und wir freuen uns auf viele spannende Spiele. Vier der zehn Spielorte liegen in NRW: Köln, Düsseldorf, Dortmund und Gelsenkirchen. Daher haben wir uns in der aktuellen UPDATE die Spielorte einmal etwas genauer angeschaut und werden auch während der Europameisterschaft regelmäßig Zahlen rund um uns als die Gastgeberin auf unserer Webseite und den Social-Media-Accounts veröffentlichen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihre Redaktion UPDATE



Foto © IT.NRW

LEITBILD IT.NRW 2027

Gemeinsam mit und für unsere Beschäftigten hat IT.NRW ein Leitbild entwickelt. Es soll die Motivation und Zusammenarbeit fördern und allen – Mitarbeitenden und Führungskräften – helfen, die gemeinsamen Ziele zu erreichen und bestmögliche Dienstleistungen für unsere Kunden und die Bürgerinnen und Bürger zu erbringen.

Unser Leitbild setzt einen Rahmen für die tägliche Arbeit, soll aber gleichzeitig auch die Motivation der Mitarbeitenden fördern.

»Unser Leitbild IT.NRW fokussiert die wichtigsten Themen für uns als Team IT.NRW, auch für unser tägliches operatives Handeln. Die Ausrichtung des Leitbildes IT.NRW ist nicht im Sinne einer allgemeinen Vision zu verstehen, welche nach außen wirken soll, sondern ist ausschließlich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von IT.NRW adressiert.«

IT.NRW hat vielfältige Aufgaben: Wir sind der zentrale IT-Dienstleister für die öffentliche Verwaltung, aber auch das Statistische Landesamt für Nordrhein-Westfalen und erfüllen daher wichtige Aufgaben für unser Land. Trotz dieser Aufgabenvielfalt haben wir ein Selbstverständnis und gemeinsame Zielvorstellungen für den gesamten Landesbetrieb:

Als Team IT.NRW verfügen wir über eine breite fachliche Expertise sowie über ein tiefes Verständnis der Verwaltung. Diese Fähigkeiten nutzen wir mit großer Leidenschaft in Beratung sowie operativer Unterstützung und Umsetzung, auch vor dem Hintergrund sich ständig ändernder Realitäten. Wir stehen für den Erhalt der Handlungsfähigkeit der Verwaltung.

Aus der Kundenperspektive heraus entwickeln wir schnell nutzenstiftende, sichere und effiziente Lösungen. So tragen wir zur Beschleunigung der digitalen Transformation bei und erstellen aktuelle, hochwertige und innovative (Statistik-) Produkte.

A portrait of Dr. Oliver Heidinger, a middle-aged man with grey hair and glasses, wearing a dark suit jacket over a white shirt. He is gesturing with his right hand as if speaking. The background is a plain, light color.

»Unser Leitbild IT.NRW fokussiert die wichtigsten Themen für uns als Team IT.NRW, auch für unser tägliches operatives Handeln.«

Dr. Oliver Heidinger

Unser Leitbild gliedert sich in fünf verschiedene Themenbereiche:

- Effizienz- und Qualitätssteigerung durch Innovation
- Sicherheit in unseren Services
- Schnelle Bedarfsdeckung
- Servicequalität und Nutzerfreundlichkeit
- Ressourcenschonende Digitalisierung

Effizienz- und Qualitätssteigerung durch Innovation

Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden wollen wir die Handlungsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Verwaltung und der amtlichen Statistik mithilfe der Digitalisierung erhalten. Hierzu nutzen wir fortlaufend innovative Methoden und Technologien im Kontext von Verwaltungsleistungen und Datengenerierung, um Effizienz- und Qualitätssteigerungen in deren Prozessen voranzutreiben.

Eine fundierte Beratung unserer Kundinnen und Kunden zu neuen informationstechnologischen Möglichkeiten und innovativen Methoden ist dabei ein sehr wichtiger Erfolgsfaktor.

Sicherheit in unseren Services

Wir bieten souveränes, sicheres digitales Handeln für unsere Kundinnen und Kunden. Eine sehr wichtige Schlüsselkomponente hierbei ist die BSI-zertifizierte Betriebsumgebung von IT.NRW. Weiterhin stellen wir uns den vielfältigen ändernden Herausforderungen an Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität sowie Integrität unserer Daten, Fachverfahren und Prozesse und werden hierfür aktiv unsere Netzwerke mit Organisationen im Kontext von Informationssicherheit ständig weiterentwickeln.

Wir werden unser Informationssicherheitsmanagement kontinuierlich ausbauen und weiter verbessern, um neue Fachverfahren ausfallsicher und geschützt in einer zertifizierten Betriebsumgebung zu betreiben («Security by Design») und sukzessive Bestandsverfahren in diesen Bereich migrieren.

Bei der Durchführung der amtlichen Statistik schützen wir die uns anvertrauten Daten der auskunftsgebenden Stellen.

Schnelle Bedarfsdeckung

Zur Beschleunigung der digitalen Transformation steht für uns – in unserer Funktion als Dienstleister-Hub – die zügige Deckung informationstechnologischer Bedarfe der Kundinnen und Kunden auch unter Heranziehung externer Ressourcen im Vordergrund.

Die Bedarfsdeckung erfolgt mit hoher Qualität sowie innerhalb der Zeit- und Budgetplanungen und bezieht sich im besonderen Maße auch auf die Produktivsetzung. In der Statistik stellen wir mit unserer fachlich-methodischen Expertise sicher, dass unsere Statistiken eine hohe Genauigkeit bei größtmöglicher Aktualität aufweisen.

Servicequalität und Nutzerfreundlichkeit

Im Sinne einer hohen Servicequalität beraten wir unsere Kundinnen und Kunden ganzheitlich, d. h. nicht nur hinsichtlich technischer Aspekte, sondern auch mit Blick auf weitere Aspekte, die zur zügigen und fristgerechten Produktivsetzung der angeforderten Lösungen beitragen.

Unser Ziel ist es, dass unsere Services anwenderfreundlich sind. Wir sorgen für einen nutzerfreundlichen Support, insbesondere auch in den Bereichen, in denen IT.NRW nicht Serviceanbieter ist.

Im Bereich der Statistik sorgen wir dafür, dass unsere Daten und Dienstleistungen leicht zugänglich und verständlich sind.

Ressourcenschonende Digitalisierung

Wir sorgen dafür, dass die Digitalisierung ihren Beitrag zum Erreichen der klimapolitischen Ziele leistet. Hierzu greifen wir die Green-IT-Strategie des IT-Planungsrats auf und treiben den klimaneutralen Betrieb der Rechenzentren voran. Bei der Beschaffung von Hard- und Software achten wir auf deren effizienten Ressourcenverbrauch.

Zu nachhaltigen Lösungen gehören auch die kooperative und gemeinschaftliche Entwicklung und der Betrieb von Verfahren – im Sinne von Shared Services – die sowohl länder- als auch ebenenübergreifend genutzt werden können und langfristig finanzierbar bleiben. ■

In eigener Sache

DR. DIRK WECKENDRUP ZUM VIZEPRÄSIDENTEN DES LANDESBETRIEBS IT.NRW ERNANNT

Dr. Dirk Weckendrup, ehemaliger Leiter des Geschäftsbereichs IT-Technik, ist zum Vizepräsidenten unseres Hauses ernannt worden. Die offizielle Verleihung der Urkunde fand am 2. Mai 2024 durch Staatssekretär Daniel Sieveke im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen statt.

Dr. Oliver Heidinger, Präsident von IT.NRW: »Ich freue mich sehr, mit Dr. Dirk Weckendrup jemanden auf dieser Position und an meiner Seite zu haben,

der das Haus seit vielen Jahren begleitet hat, sehr gut kennt und eine umfassende Expertise im Bereich der IT mitbringt.«

Dr. Dirk Weckendrup ist seit 1996 bei IT.NRW und verantwortete unterschiedliche Positionen, zuletzt als Leiter für den Bereich IT-Technik, in dem sowohl der gesamte Rechenzentrumsbetrieb als auch die weiteren IT-Services für die Landesverwaltung angesiedelt sind. In den Jahren 2020 bis 2022 hat er sich darüber hinaus im Rahmen eines um-

fassenden organisationalen Transformationsprozesses des Landesbetriebs intensiv mit den Prozessen sowie den Strukturen aller Geschäftsbereiche vertraut machen können.

Zur Sicherung unserer Zukunftsfähigkeit als zentraler IT-Dienstleister treibt Herr Dr. Weckendrup mit seinem Team aktuell die Planungen zum Aufbau eines modernen klimaneutralen Rechenzentrums sowie die Entwicklung tragfähiger Cloud-Infrastrukturen für die Landesverwaltung voran.

»Ich freue mich sehr über das mir ausgesprochene Vertrauen, sowohl im Haus als auch im Ministerium.

Als Vizepräsident werde ich zukünftig eine Klammer um die IT bilden und so eine noch stärkere Fokussierung auf unsere strategischen Herausforderungen sicherstellen.«

Dr. Dirk Weckendrup

Ein Aufgabenschwerpunkt von Dr. Dirk Weckendrup wird zukünftig in der Rolle eines Chief Operating Officers die Koordination der vier IT-Geschäftsbereiche »IT-Technik«, »IT-Basiskomponenten«, »Fachverfahrensbetreuung & Betrieb« und »Digitallabor & Serviceentwicklung« beim Landesbetrieb IT.NRW sein.

Über den Start in seiner neuen Funktion und das erste halbe Jahr im neuen Amt werden wir in der nächsten Ausgabe der UPDATE mit Herrn Dr. Weckendrup in einem Interview sprechen. ■



EIN NEUES RECHENZENTRUM FÜR IT.NRW



Das ehemalige Kohlekraftwerk Frimmersdorf wird zum Digital- und Innovationsstandort

Unter dem Leitbild »Vergangenheit trifft Zukunft« soll das ehemalige Kohlekraftwerk Frimmersdorf zu einem Digital- und Innovationsstandort im Rheinischen Revier entwickelt werden.

Die Pläne für die zukünftige Nutzung hat Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen auf einer Pressekonferenz am 30. Januar 2024 vorgestellt: »Aus Maschinenhalle wird Denkfabrik: Das Kraftwerk Frimmersdorf ist ein Rohdiamant mit Strahlkraft für die gesamte Region. Gemeinsam mit der Stadt Grevenbroich, dem Rhein-Kreis Neuss und RWE machen wir uns auf, den Rohdiamanten zu schleifen. Im zentralen Kraftwerksgebäude soll ein Rechen-

zentrum auf mehr als 20 000 Quadratmetern für den Landesbetrieb IT.NRW errichtet werden. Darüber hinaus soll auf dem Gelände ein Innovations- und Bildungscampus für IT-Sicherheit der öffentlichen Verwaltung entstehen«.

Für uns als zentraler IT-Dienstleister der Landesverwaltung NRW ist dieses ehemalige Kraftwerk der präferierte Standort für ein dringend benötigtes ressourcenschonendes, hochverfügbares und krisenresilientes Rechenzentrum. Dieser Standort ist aufgrund seiner günstigen Lage und der vorhandenen Infrastruktur geeignet, als herausragender Digital- und Innovationsstandort entwickelt zu werden. Die massive Bauweise des zentralen Kraftwerksbaus ermöglicht IT-Nutzungen, die den strengen

Anforderungen an kritische Infrastrukturen in Krisen, insbesondere bei Naturgefahren wie Erdbeben, Starkregen oder Sturm, gerecht werden.

Das Kraftwerk Frimmersdorf war in den 1960er Jahren und darüber hinaus das größte Kraftwerk in Europa und wurde 2021 stillgelegt. Für die Erschließung und Vermarktung der Hauptfläche des Standortes, dazu gehören die westlichen Flächen neben dem zentralen Kraftwerksbau, soll eine öffentlich-rechtliche Gesellschaft gegründet werden. Die Vorbereitung und Suche nach einem Investor für die Herrichtung des zentralen Kraftwerksbaus wird voraussichtlich Ende 2024 starten. Für den Umbau sollen bis zu 65 Millionen Euro Fördermittel aus der Strukturhilfe des Bundes beantragt werden. ■

NORDRHEIN-WESTFALEN SETZT AUF CLOUD

IT.NRW hat einen ersten Auftrag für den Aufbau und Betrieb einer umfassenden Cloud-Lösung für die Landesverwaltung (Public Cloud Infrastructure-as-a-Service- und Plattform-as-a-Service-Lösungen) an IONOS und Computacenter vergeben. Die Beauftragung ist auf vier Jahre angelegt.

Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung Nordrhein-Westfalen sagt: »Nordrhein-Westfalen goes Cloud: Eine moderne IT-Architektur kommt heute fast nur noch mit Cloud-Lösungen aus. Mit dem Aufbau und Betrieb einer Multi-Cloud-Strategie für das Land Nordrhein-Westfalen wird der Zugang zu digitalen Diensten erleichtert, indem flexible, skalierbare und sichere Infrastrukturen für die öffentliche Verwaltung geboten werden. Dies führt zugleich zu einer effizienteren Bereitstellung von Behördendienstleistungen.«

In den kommenden vier Jahren schafft und optimiert IT.NRW gemeinsam mit IONOS und Computacenter eine zukunftsorientierte Plattform für die weitere Entwicklung der Fachverfahren, die in der Landesverwaltung benötigt werden. IONOS hält als derzeit einziger deutscher Cloud-Anbieter die Zertifizierung nach IT-Grundschutz sowie das C5-Testat und erfüllt damit höchste Sicherheitsanforderungen. ■



»Ich bin überzeugt, dass wir mit IONOS und Computacenter die richtige Auswahl getroffen haben. Dies ist aktuell nicht das einzige Cloud-Projekt, das wir zurzeit auf die Füße stellen. Wir erarbeiten aktuell ein Nutzungskonzept für Microsoft 365, das im Rahmen eines Pilotbetriebs erprobt werden soll. Das Nutzungskonzept enthält alle technischen, rechtlichen und organisatorischen Aspekte sowie eine Planung für die Umsetzung innerhalb der Landesverwaltung in Nordrhein-Westfalen«.

Dr. Oliver Heidinger, Präsident von IT.NRW.

KI-Kompetenz:

IT.NRW UNTERSTÜTZT MIT KI-TOOL DEN PUA »TALBRÜCKE RAHMEDE«

Durch eine bei IT.NRW entwickelte Softwarelösung mit Hilfe von KI haben wir den Parlamentarischen Untersuchungsausschuss III (PUA), der die Verantwortung der nordrhein-westfälischen Landesregierung für das Desaster um die Talbrücke Rahmede aufarbeitet, unterstützt.

400 GB Daten – über 100 000 Dokumente müssen im Untersuchungsausschuss ausgewertet werden:

Der Untersuchungsausschuss arbeitet derzeit die Vorgänge um die mittlerweile gesprengte Rahmedetalbrücke auf. Insgesamt handelt es sich um rund 400 GB Daten – über 100 000 Dokumente. Sie liegen in unterschiedlichen Dateiformaten vor und sind teilweise über mehrere Ebenen verschachtelt.

So enthalten beispielsweise Dokumente E-Mails, die wiederum weitere E-Mails beinhalten, denen dann in Einzelfällen weitere Dokumente mit unterschiedlichen Dateiformaten angehängt sind. Darüber hinaus sind verschiedene Dokumente passwortgeschützt. Um sie öffnen zu können, müssen die Passwörter bei den jeweiligen Einrichtungen und Behörden abgefragt werden.

Viele der digitalen Dokumente lassen sich nicht einfach auf Schlagworte oder Namen durchsuchen. Ein größerer Teil der Dateien ist nicht OCR-lesbar. Das bedeutet, dass die Inhalte nur bildlich erfasst, jedoch nicht für Software lesbar digitalisiert wurden. Um einen bestimmten Namen oder ein Schlagwort in den Akten zu finden, hätten die Ausschussmitglieder somit Abertausende von Dokumenten manuell öffnen und sichten müssen.

Um dies zu ermöglichen, sollten die Akten zuerst ausgedruckt und dann wieder eingescannt werden, um sie so nach automatischer Texterkennung durchsuchen zu können. Durch die von uns entwickelte Softwarelösung konnten fast alle Dateien so umgewandelt werden, dass danach die elektronische Suche funktioniert.

So arbeitet die Software:

Die Verschachtelung wurde automatisiert, jede Datei rekursiv entpackt und separat in einer Datenbank registriert und nach Vorgaben der Landtagsverwaltung eine Benennung der Einzeldateien vorgenommen, sodass der Ursprung einer jeden Datei im Nachgang rekonstruiert werden kann. Danach wurde jede Datei automatisiert auf Fehler, valide Dateigrößen sowie Passwortschutz durchsucht und mit einer OCR-Software umgewandelt. Mit dieser OCR-Software lassen sich eingescannte Schriftstücke oder Bilder in bearbeitbare und durchsuchbare Dateien umwandeln.

Mithilfe einer speziellen Suche können nun die in den Daten relevanten Informationen gefunden werden. ■



Köln, Düsseldorf, Dortmund und Gelsenkirchen sind Spielorte der Fußball-EM 2024

HEIMSPIEL FÜR EUROPA – »UNITED BY FOOTBALL. VEREINT IM HERZEN EUROPAS«

Vom 14. Juni bis zum 14. Juli 2024 findet in Deutschland eines der sportlichen Großereignisse des Jahres statt: Die Fußball-Europameisterschaft der Herren. Deutschland ist ein fußballbegeistertes Land und auch in Nordrhein-Westfalen hat der Fußball eine große Bedeutung.

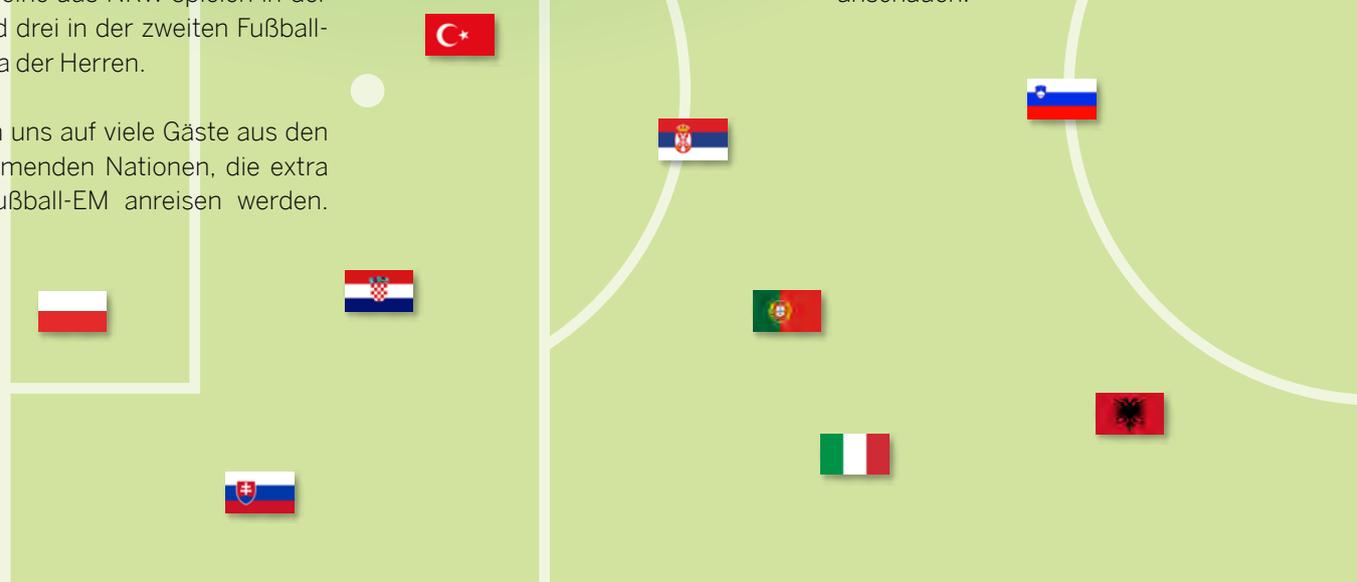
In NRW waren am 31. März 2023 insgesamt 1,7 Millionen Personen als Mitglied in einem der 3 360 Fußballvereine angemeldet (Quelle: Landessportbund Nordrhein-Westfalen). Rund 81 Prozent der Mitglieder in Fußballvereinen sind Männer (1,4 Millionen), etwa 19 Prozent sind Frauen (ca. 332 000). Fünf Fußballvereine aus NRW spielen in der ersten und drei in der zweiten Fußball-Bundesliga der Herren.

Wir freuen uns auf viele Gäste aus den 24 teilnehmenden Nationen, die extra für die Fußball-EM anreisen werden.

Aber der ein oder andere Stadionbesucher bzw. Stadionbesucherin hat vermutlich keine so weite Anreise: In NRW leben rund 18 Millionen Bürgerinnen und Bürger, davon haben 31 Prozent, also rund 5,6 Millionen eine Einwanderungsgeschichte (Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2022). Dies bedeutet, dass sie entweder nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland sind oder außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland Geborene und nach dem 31. Dezember 1955 nach Deutschland Einwanderte sind oder mindestens ein Elternteil dieses Kriterium erfüllt.

In NRW leben Menschen aus 195 Ländern (darunter 46 europäische Länder). Die TOP 5 der europäischen Staatsangehörigkeiten sind Türkei, Ukraine, Polen, Rumänien und Italien (Quelle: Ausländerzentralregister Stand 31.12.2022). Diese Länder haben sich für die EURO qualifiziert und werden mindestens ein Spiel in NRW absolvieren.

Die EURO 2024 wird an zehn Spielstätten in ganz Deutschland gespielt. Vier von ihnen liegen in Nordrhein-Westfalen: Köln, Düsseldorf, Dortmund und Gelsenkirchen. Im Folgenden wollen wir uns die Spielorte in NRW einmal anschauen.



Gruppe A	Gruppe B
Deutschland	Spanien
Schottland	Kroatien
Ungarn	Italien
Schweiz	Albanien

Gruppe C	Gruppe D
Slowenien	Polen
Dänemark	Niederlande
Serbien	Österreich
England	Frankreich

Gruppe E	Gruppe F
Belgien	Türkei
Slowakei	Georgien
Rumänien	Portugal
Ukraine	Tschechien

DORTMUND: BVB Stadion Dortmund

Die Stadt Dortmund hat rund 585 000 Einwohnerinnen und Einwohner. 210 000 von ihnen haben eine Einwanderungsgeschichte (36 Prozent). Hier finden vier Vorrundenspiele, ein Achtel- und ein Halbfinale statt. Im BVB Stadion sind in der Vorrunde die Länder Albanien, Frankreich, Georgien, Italien, Polen, Portugal und die Türkei zu Gast.



GELSENKIRCHEN: Arena AufSchalke

In Gelsenkirchen leben insgesamt 260 000 Menschen. Rund 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner (38 Prozent) haben eine Einwanderungsgeschichte. Hier finden drei Vorrundenspiele und ein Achtelfinale statt. In der Vorrunde spielen England, Georgien, Italien, Portugal, Serbien und Spanien in Gelsenkirchen.



DÜSSELDORF: Düsseldorf Arena

In der Landeshauptstadt Düsseldorf leben rund 624 000 Menschen – 41 Prozent von ihnen haben eine Einwanderungsgeschichte (rund 260 000). Hier finden drei Vorrundenspiele, ein Achtel- und ein Viertelfinale statt. In der Vorrunde spielen Albanien, Frankreich, Österreich, die Slowakei, Spanien und die Ukraine in der Düsseldorf Arena.



KÖLN: Köln Stadion

Köln ist mit rund 1,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern die größte Stadt in Nordrhein-Westfalen. Rund 390 000 von ihnen haben eine Einwanderungsgeschichte, was einem Anteil von 36 Prozent entspricht. Hier finden vier Vorrundenspiele und ein Achtelfinale statt. In der Vorrunde sind Fans aus Belgien, England, Rumänien, Ungarn, Schottland, der Schweiz und Slowenien in Köln zu Gast. ■



Weitere interessante Zahlen rund um die Spielstätten und Gastnationen sind in unserer Landesdatenbank im Internet abrufbar.

NRW IN EINER ZAHL

88 %



2023 gaben 88,3 Prozent der NRW-Bevölkerung im Alter von 16 bis 74 Jahren an, dass sie täglich das Internet nutzen.

Dies ist nur ein Ergebnis aus der Haushaltsbefragung über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien. Sie ist eine jährliche Erhebung, die in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt und EU-weit einheitlich erhoben wird. Sie ermöglicht u. a. den Digitalisierungsstand der EU-Mitgliedstaaten zu vergleichen.

Dies ist nur eine von vielen Zahlen, die IT.NRW als das Statistische Landesamt für NRW erhebt. Weitere Zahlen und Statistiken finden Sie in unserer Landesdatenbank.

www.landesdatenbank.nrw.de

»GEMEINSAM HANDELN, DIGITAL WANDELN – AM PULS DER TRANSFORMATION«

Am 20. und 21. März 2024 fand der 12. Fachkongress des IT-Planungsrat mit rund 700 Teilnehmenden in den Rheinterrassen in Düsseldorf statt. Der diesjährige Kongress stand unter dem Motto »Gemeinsam Handeln, digital Wandeln – Am Puls der Transformation«.

Nordrhein Westfalen war in diesem Jahr Gastgeber des Kongresses. Den Vorsitz im IT-Planungsrat hat aktuell Dr. Markus Richter, Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie CIO der Bundesregierung. Nach der Eröffnung durch den Gastgeber Staatssekretär Daniel Sieveke im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes NRW fanden an den zwei Tagen informative Vorträge, Panel-Diskussionen und Workshops zu den vier Schwerpunktthemen Digitale Transformation, Digitale Anwendungen und Datennutzung, Informationssicherheit und Datenschutz und Digitale Infrastruktur statt.



Tanja Bodenbug und Jens Vieweg hielten einen Vortrag zum Thema »Erfolgsfaktor Kommunikation beim Krisenmanagement von IT-Krisen oder kein IT-Krisenmanagement ohne strategische Kommunikation!«. Über das Thema Kommunikation bei IT-Krisen und das Vorgehen bei IT.NRW haben wir mit den beiden Vortragenden ein Interview geführt, das auf der nächsten Seite zu finden ist.

Unser KI-Labor (Maria Schmalenbach, Arne Schömann und Martin Wilden) hat eine Live-Demo zum Thema »RPA: the Missing Link. Prozessautomation im Kontext der Nutzbarmachung von KI« durchgeführt.

Als zentraler IT-Dienstleister für das Land NRW waren wir mit Vorträgen und einem Stand in der Begleitausstellung vor Ort und haben die Themen KI-Labor bei IT.NRW, Prozessmanagement, Cloud und digitale Souveränität präsentiert und über unser IT-Ausbildungszentrum und die Recruiting-Kampagne informiert.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde der Staffelstab traditionell an den nächsten Gastgeber, das Land Niedersachsen, vertreten durch Dr. Horst Baier, IT-Bevollmächtigter der Landesregierung Niedersachsen (CIO) im Ministerium für Inneres und Sport, übergeben. ■



ERFOLGSFAKTOR KOMMUNIKATION BEIM MANAGEMENT VON IT-KRISEN

Interview mit Tanja Bodenburg und Jens Vieweg



Am Freitag den 10. Februar 2023 um 11.00 Uhr konnten die Mitarbeitenden bei IT.NRW und in der gesamten Landesverwaltung von einem Moment auf den anderen nicht mehr arbeiten. Die Ursache war eine Störung bei der Telekom: Bei Bauarbeiten wur-

den 17 Kabelbündel mit jeweils bis zu 192 Einzelfasern durchtrennt und hierdurch eine »knoten- und kanten-disjunkt« beauftragte Verbindung des Landesverwaltungsnetzes zerstört. Dieser Vorfall wurde direkt von den Medien aufgegriffen und schnell der

breiten Öffentlichkeit bekannt. Neben der Beseitigung der Störung und der Kommunikation mit Beschäftigten bei IT.NRW und der gesamten Landesverwaltung war in diesem Fall die Information der Öffentlichkeit sehr wichtig.

Darüber, wie Kommunikation beim Krisenmanagement von IT-Krisen funktioniert und warum dieses Thema so wichtig ist, haben wir mit Tanja Bodenburg, Leiterin der Stabsstelle Presse und Kommunikation und Jens Vieweg, Leiter des CERT NRW und an dem Tag der Verantwortliche im Produktionsleitstand bei IT.NRW gesprochen.

Wenn von einer Minute auf die andere »nichts mehr funktioniert« und die Mehrzahl der Beschäftigten weder per E-Mail noch per Telefon erreichbar ist, klingt das im ersten Moment nach einem Worst-Case-Szenario. Wie sind Sie mit der Situation umgegangen?

Jens Vieweg: Diese Störung war die größte bzw. umfassendste Störung, die wir bei IT.NRW bisher hatten. Weil sie uns die Kommunikationsfähigkeit zwischen »innen« und »außen« genommen hat, war sie besonders gravierend. Zudem war es ein Freitag und daher waren sehr viele Mitarbeitende bei IT.NRW und der gesamten Landesverwaltung im Homeoffice. Von meinem Team mit 21 Mitarbeitenden war nur eine Person vor Ort, mit der ich noch direkt kommunizieren konnte. Wir haben zunächst über die Diensthandys und private Notfallkontakte versucht, so viele Personen wie möglich zu erreichen und zu informieren, um abzustimmen, wie wir uns überhaupt koordinieren und miteinander kommunizieren. Wir haben uns für eine Konferenz via Jitsi.org entschieden – mit allen Sicherheitsproblemen, die das mitbrachte.

Um an einer Lösung des Problems gemeinsam arbeiten zu können, brauchten wir so schnell wie möglich viele Mitarbeitende vor Ort im Büro und haben sie daher teilweise von unserem Fahrservice von zu Hause abgeholt und ins Büro geholt. So konnten wir noch am Freitag um 17 Uhr die Kommunikation und Erreichbarkeit der Landesverwaltung wieder herstellen. Unser Dienstleister hat bis Montagmorgen um 4 Uhr benötigt, um den Schaden zu reparieren.

Tanja Bodenburg: Neben der technischen Lösung des Problems gab es für uns auch eine kommunikative Herausforderung. Dieser Vorfall hat nicht nur intern, also innerhalb der Landesverwaltung eine hohe Nachfrage erzeugt, sondern auch in Medien. Wir mussten also einerseits die gesamte Landesverwaltung, aber auch die Medien informieren. Alle wollten wissen, wann wir wieder arbeiten können.

Wir haben verschiedene Zielgruppen bzw. Empfänger, die mit unterschiedlichen Inhaltstiefen informiert werden mussten, wie z.B. unsere Ministerin Frau Scharrenbach und den CIO im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bauen und Digitalisierung NRW, aber auch alle anderen Ministerien, Behörden und Einrichtungen, die an unser

Landesverwaltungsnetz angeschlossen sind. Natürlich mussten auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei IT.NRW und in der Landesverwaltung informiert werden.

Wie behält man bei einer so großen und weitreichenden Störung die Ruhe, um die Krise zu bewältigen?

Jens Vieweg: Zuerst darf man sich nicht von der Lage überwältigen lassen. Für die Bewältigung von IT-Krisen braucht es dann nicht nur IT-Kompetenzen, sondern man braucht jemanden, der eine solche Krise leiten kann und vor allem ein agiles Krisenmanagement. Jede Krise ist einmalig, muss individuell gesteuert werden. Das Einzige, was ich wirklich vorplanen kann, ist mit welchen Menschen ich im Falle der Krise sprechen möchte, muss mir also im Vorfeld überlegen, welche Handy-Telefonnummern ich mir in mein Diensthandy speichere. Wenn Rollen und Befugnisse darüber hinaus klar sind, spart das ebenfalls Zeit.

Einer der wichtigsten Punkte, um in einer Krise arbeiten und in Ruhe gelassen zu werden, ist die Kommunikation. Sie sollte von den Fachleuten aus der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit übernommen werden.

Wie kommuniziert man erfolgreich im Falle einer solchen Krise? Was muss man beachten bzw. wie sollte man dabei vorgehen?

Tanja Bodenburg: Krisenkommunikation braucht eine klare Strategie, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Es muss vorher festgelegt werden, wer in dem Krisenkommunikationsstab ist und miteinander kommuniziert. Krisenkommunikation ist nur bedingt planbar. Die Kommunikationsbotschaften müssen auf allen Kanälen möglichst klar, aktuell und widerspruchsfrei sein. Alle Zielgruppen und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse müssen berücksichtigt werden. Deshalb ist es für uns so wichtig, frühzeitig im Falle einer Krise eingebunden zu werden.

Wir haben für uns bei IT.NRW vier Grundprinzipien für die Krisenkommunikation aufgestellt. Dies sind Schnelligkeit, also aktiv und frühzeitig zu kommunizieren und Wahrhaftigkeit, das bedeutet für uns, dass sachlich, transparent und wahr kommuniziert wird. Gerade bei IT-Krisen ist die Verständlichkeit also möglichst unkompliziert zu informieren und als viertes die Konsistenz, also einheitlich, koordiniert und kontinuierlich zu informieren wichtig. ■

Erfolgsfaktor Kommunikation beim Krisenmanagement von IT-Krisen

Leitsätze für die Praxis

- Nehmen Sie Kommunikations-/Presseexperten von Anfang an bei einer IT-Krise mit dazu.
- Führen Sie regelmäßige Statusmeetings – je nach Krisenverlauf – durch, in denen die Lage immer wieder neu bewertet wird, auch kommunikativ.
- Kommunizieren Sie proaktiv, das schafft Ruhe (»Vor die Welle kommen«) und bewahrt die Kommunikations- und Deutungshoheit.
- Beobachten Sie die Medien und die Social Media-Kanäle, beziehen Sie die dortige Entwicklung mit in die Kommunikationsstrategie ein.
- Treffen Sie einheitliche Sprachregelungen, die je nach Verlauf aktualisiert werden.
- Bedenken Sie, dass unterschiedliche Zielgruppen/Stakeholder unterschiedliche Informations- und Kommunikationsbedürfnisse haben.
- Vergessen Sie niemals die Zielgruppe Ihrer Mitarbeitenden.
- Finden Sie für die abgestimmte Presse- und Social Media-Strategie eine gute Balance zwischen reaktiv und proaktiv.
- Stellen Sie sicher, dass Entscheider und Stakeholder erreichbar sind.

VIELFALT IST UNS WICHTIG

IT.NRW hisst die Regenbogenflagge als Zeichen für Vielfalt und Toleranz

Am 28. Mai 2024 fand der Deutsche Diversity-Tag statt. Dieser jährlich von Charta der Vielfalt e.V. initiierte Aktionstag dient dazu, ein Bewusstsein für Vielfalt in der Arbeitswelt zu schaffen, Vorurteile abzubauen und inklusive Arbeitsumgebungen zu fördern. Diesen Tag möchten wir zum Anlass nehmen, vier Jahre nach der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt zu schauen, was das Thema Vielfalt für uns bei IT.NRW bedeutet und wie wir es leben.

Uns ist wichtig, nach außen ein Zeichen zu setzen. Daher wird ab diesem Jahr an zwei festen Terminen an den Düsseldorfer Standorten Mauerstraße, Dendendorfer Allee und Heesenstraße die Regenbogenflagge gehisst. Sie gilt in unserer Gesellschaft allgemein als Zeichen für Vielfalt und Toleranz und wird am 17. Mai, dem internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter-, Transphobie bzw. -feindlichkeit und dem Christopher-Street-Day in Düsseldorf (24. bis 26.05.2024) geflaggt.

Was bedeutet Vielfalt für uns bei IT.NRW?

Bei IT.NRW arbeiten rund 3 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind aus unterschiedlichen Ländern und verschiedener Herkunft und haben unterschiedliche Religionen und Weltanschauungen. Ihre sexuelle Orientie-

rung und Identität, ihr Alter, ob sie eine Behinderung haben oder nicht und welchen sozialen Hintergrund sie haben, spielt für uns als Arbeitgeber keine Rolle. Uns ist es wichtig ein Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem alle gemeinsam und gut zusammenarbeiten können und niemand aus den genannten Gründen ausgegrenzt wird.

Neben dem Personalservice haben wir verschiedene Gremien und Institutionen, an die sich unsere Beschäftigten vertrauensvoll wenden können, wenn sie den Eindruck haben, Ausgrenzung zu erfahren. Einige dieser Anlaufstellen beraten auch die Beschäftigten in ihren vielfältigen Lebenslagen:

Neben den bekannten Gremien wie Personalrat, die Gleichstellungsauftragte sowie die Vertretung der schwerbehinderten Menschen gibt es bei uns im Haus auch noch die sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner (SAPs), also speziell ausgebildete Kolleginnen und Kollegen, die zu verschiedenen Themen unterstützen, beraten und Hilfestellung geben.

Zudem wurde der Arbeitskreis Vielfalt bei IT.NRW gegründet, der schaut, wo es im Haus noch Handlungsbedarf gibt und wie dieser umgesetzt werden kann. Einige LSBTIAQ+ Personen (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- Inter- und Asexuelle sowie queere Menschen)

haben auch heute noch den Eindruck, ihre sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität verschweigen zu müssen, weil sie im Arbeitsleben Nachteile befürchten oder in der Vergangenheit sogar schon erlebt haben. Für LGBTQIA+ Beschäftigte wurde das Netzwerk Queer@IT.NRW gegründet. Es trifft sich regelmäßig außerhalb der Dienstzeit (virtuell und persönlich), um sich miteinander auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten zu unternehmen.

Gemeinsam für 18 Millionen

Unter diesem Slogan werben wir für unseren Landesbetrieb. Aber genauso bunt und vielfältig wie die 18 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in unserem Bundesland Nordrhein-Westfalen ist auch IT.NRW. Diversität ist ein fester Bestandteil unserer (Unternehmens-)Kultur. Wir sind der Überzeugung, dass Diversität und gemischte Teams unseren Landesbetrieb und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereichern und viele Vorteile bringen. ■

2 282

Ehen

Im Jahr 2022 wurden in Nordrhein-Westfalen 2 282 gleichgeschlechtliche Ehen geschlossen. Davon waren 1 274 weibliche und 1 008 männliche Paare. In 212 Fällen wurden eingetragene Lebenspartnerschaften in Ehen umgewandelt.

Eheschließungen für gleichgeschlechtliche Paare und Umwandlungen eingetragener Lebenspartnerschaften sind in Deutschland seit Oktober 2017 möglich.

In Nordrhein-Westfalen leben rund 18 Millionen Menschen mit unterschiedlichen Biografien, Wurzeln, Identitätsmerkmalen und Lebensstilen. Sie alle tragen zu einer vielfältigen Gesellschaft bei. Dies ist nur eine von vielen Zahlen die IT.NRW als das Statistische Landesamt für NRW erhebt. Weitere Zahlen und Statistiken finden Sie in unserer Landesdatenbank.

www.landesdatenbank.nrw.de

EIN SERVICELOTSE FÜR DIE STAATSKANZLEI NORDRHEIN-WESTFALEN

Im Gespräch mit Ivo Bandel



Information und Technik NRW betreut aktuell für zwei Ministerien (die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW) die komplette IT – weitere Ministerien sind geplant. Um im Falle einer Störung bei diesen Kunden schneller und gezielter reagieren zu können, wurde eine neue Rolle bei uns im Haus eingeführt, der sogenannte Servicelotse.

Ivo Bandel ist der erste Servicelotse bei IT.NRW und ist in dieser Funktion seit Februar 2024 tätig.

Herr Bandel, Sie sind seit Februar 2024 der Servicelotse für unseren Kunden, die Staatskanzlei des Landes NRW. Warum brauchen wir diese neue Funktion und was sind Ihre Aufgaben?

Wir haben mit der Staatskanzlei und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW zwei Vollkunden. Das bedeutet, dass IT.NRW die komplette IT, also die Betreuung aller Arbeitsplätze inklusive der dahinterliegenden IT sowie ihre Fachverfahren übernommen hat. Jedes Ministerium hat eigene hausinterne Prozesse und Arbeitsweisen. Sie haben eigene Anforderungen an die IT und somit auch an uns als IT-Dienstleister. Um diesen Kunden besser gerecht zu werden, wurde die neue Rolle des Servicelotsen geschaffen. Meine Aufgabe ist es, eine Verbindung zwischen IT.NRW und dem Kunden zu schaffen. Ich bin sowohl Ansprechpartner für die Staatskanzlei NRW sowie auch für unsere internen Bereiche in Bezug auf alle Themen rund um die IT der Staatskanzlei.

Die Rolle des Servicelotsen steht noch ganz am Anfang. Aufgabe ist es, die roten Fäden innerhalb von IT.NRW zusammen zu halten und als zentraler Ansprechpartner für den Kunden zu

fungieren. Die Staatskanzlei informiert mich über Anforderungen oder Themen, bei denen Hilfe benötigt wird und ich platziere sie an den richtigen Stellen bei uns im Haus.

Diese Rolle wurde neu geschaffen und Sie sind der erste Servicelotse. Können Sie uns kurz beschreiben, wie Sie bei der Ausarbeitung der Rolle vorgegangen sind?

Für die Ausarbeitung der Rolle habe ich drei Phasen formuliert. Die erste Phase ist die Erkundung. In der Erkundung geht es darum herauszufinden, welche IT-Services wir für die Staatskanzlei betreiben und wie die Staatskanzlei »im Inneren« funktioniert. In diesem Rahmen war ich auch zwei Wochen vor Ort, um den Kunden besser kennenzulernen und zu erfahren, warum bestimmte Fachverfahren und IT-Services besonders wichtig sind. Meine Rolle soll z. B. auch bei einer Störungsrepriorisierung helfen.

In der zweiten Phase wird es um die Integration der Rolle gehen, also wie sie in die bestehenden Prozesse bei IT.NRW eingebunden wird. Ich muss z. B. wissen, welche Störungen aktuell für den Kunden vorliegen, damit ich den

Produktionsleitstand bei der Störungsbearbeitung unterstützen kann, da ich die Verfahren kennen werde und auch die Kontakte beim Kunden habe. Ich möchte im Falle eines Problems bzw. einer Störung die richtigen Personen schnell miteinander verbinden. Sowohl die Kunden, als auch die Beteiligten bei IT.NRW. Dabei werde ich auch sehr eng mit unserem Business Relationship Management zusammenarbeiten. Da ich persönlich aus dem IT-Betrieb komme, kenne ich aber auch die technische Seite.

Aktuell schließe ich die erste Phase ab und werde bereits bei Störungen und Problemen eingebunden und bringe mich bestmöglich ein.

Die dritte Phase ist die Standardisierung. Die Rolle des Servicelotsen soll später nicht nur für die Staatskanzlei, sondern für weitere Vollkunden angeboten werden. In dem Rahmen versuche ich mein Wissen und meine Erfahrungen zusammenzufassen, sodass alle Informationen für die Servicelotsen intern gesammelt werden. Auch wenn jedes Ministerium besondere Gegebenheiten in der IT hat, wird die Rolle und Arbeitsweise des Servicelotsen grundsätzlich für alle ähnlich sein. ■

»Die Rolle des Servicelotsen soll später nicht nur für die Staatskanzlei, sondern für weitere Vollkunden angeboten werden.«

WO BLEIBT MEINE ZEIT?

Erste Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung 2022



Wie verbringen die Menschen in Deutschland ihre Zeit? Wie viel Zeit wenden Frauen und Männer z. B. für unbezahlte (Care-)Arbeit (z. B. Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen) auf und wie groß ist der Gender Care Gap (Unterschied der Aufwendungen zwischen den Geschlechtern)? Antworten auf diese und weitere Fragen geben die Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung (ZVE) 2022, die alle zehn Jahre deutschlandweit als freiwillige Haushaltsbefragung durchgeführt wird. Zuletzt in den Jahren 2012 und 2013.

Wer führt die Befragung durch?

Die ZVE wird von den Statistischen Ämtern der Länder in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt durchgeführt. Die Quotenstichprobenauswahl sowie die Hochrechnung der gewonnenen Daten (auf alle NRW-Haushalte) erfolgen anhand der jährlichen Repräsentativstatistik Mikrozensus. In unserer Funktion als Statistisches Landesamt sind wir für die Durchführung in NRW verantwortlich. Im Jahr 2022 nahmen insgesamt 4 210 Personen in 2 136 Haushalten in NRW teil. Die Ergebnisse wurden auf rund 8,8 Millionen Haushalte in Nordrhein-Westfalen hochgerechnet.

Wie läuft die Befragung ab?

An jeweils drei vorgegebenen Tagen (zwei Wochentage und einem Wochenende-/Feiertag) erfassen die Personen ab zehn Jahren der ausgewählten Haushalte ihren Tagesablauf:

Sie beschreiben sowohl ihre Hauptaktivitäten als auch parallele Aktivitäten (z. B. Smartphone-Nutzung), die nebenher ausgeführt werden. Auch Wegezeiten und die dafür verwendeten Verkehrsmittel werden erfasst. Zusätzlich geben die Befragten an, mit wem die Zeit verbracht wurde. Jeder sogenannte »Anschreibetag« schließt mit Fragen zur subjektiven Einschätzung des konkreten Tagesverlaufs.

Zusätzlich macht jeder teilnehmende Haushalt in einem Haushaltsfragebogen Angaben über die Zusammensetzung des Haushalts, die Wohnsituation, das Einkommen, von privater Seite erhaltene Unterstützungsleistungen sowie zu Betreuungs- und Bildungsangeboten, die von Kindern unter zehn Jahren in Anspruch genommen werden. Alle Haushaltsmitglieder ab zehn Jahren füllen einen Personenfragebogen aus, in dem Informationen über ihre persönliche Situation abgefragt werden.

Erstmalig in der amtlichen Statistik stand es den Teilnehmern der Erhebung offen ihre Angaben per Smartphone App, Webversion oder klassisch per Papierbogen zu erfassen.

Warum ist die Zeitverwendungserhebung notwendig?

Die ZVE gibt Aufschluss darüber, wie Personen in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Haushaltskonstellationen ihre Zeit auf verschiedene Lebensbereiche verteilen. Dem Umfang unbezahlter Arbeit, wie zum Beispiel Hausarbeit, Kinderbetreuung, Ehrenamt und freiwilligem Engagement gilt hierbei besonderes Interesse. Aber auch Informationen über die Dauer von Bildungs- oder Freizeitaktivitäten werden erhoben.

Das Datenmaterial bietet sich vor allem als Grundlage für frauen- und familienpolitische Diskussionen und wissenschaftliche Untersuchungen an. Da der vollständige Tagesablauf über 24 Stunden erfasst wird, liefert die ZVE aber auch Erkenntnisse zu einer Vielzahl anderer Themenschwerpunkte wie beispielsweise zur Zeitverwendung älterer Menschen, zu Mobilität oder Arbeitszeitarrangements.

Durch die regelmäßige Wiederholung der Befragung können für die einzelnen Themen auch Aussagen zur zeitlichen Entwicklung gemacht werden.

Erste Ergebnisse der ZVE wurden veröffentlicht

Ende Februar 2024 wurden die ersten Ergebnisse der ZVE 2022 veröffentlicht. Im Laufe des Jahres werden die ZVE-Ergebnisse auch in der Datenbank GENESIS-Online verfügbar sein. Ergänzend zu den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes veröffentlichen wir als das Statistische Landesamt die Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen. An dieser Stelle möchten wir exemplarisch erste Ergebnisse vorstellen.

Frauen gingen 2022 wöchentlich über 9 Stunden länger einer unbezahlten Arbeit nach als Männer

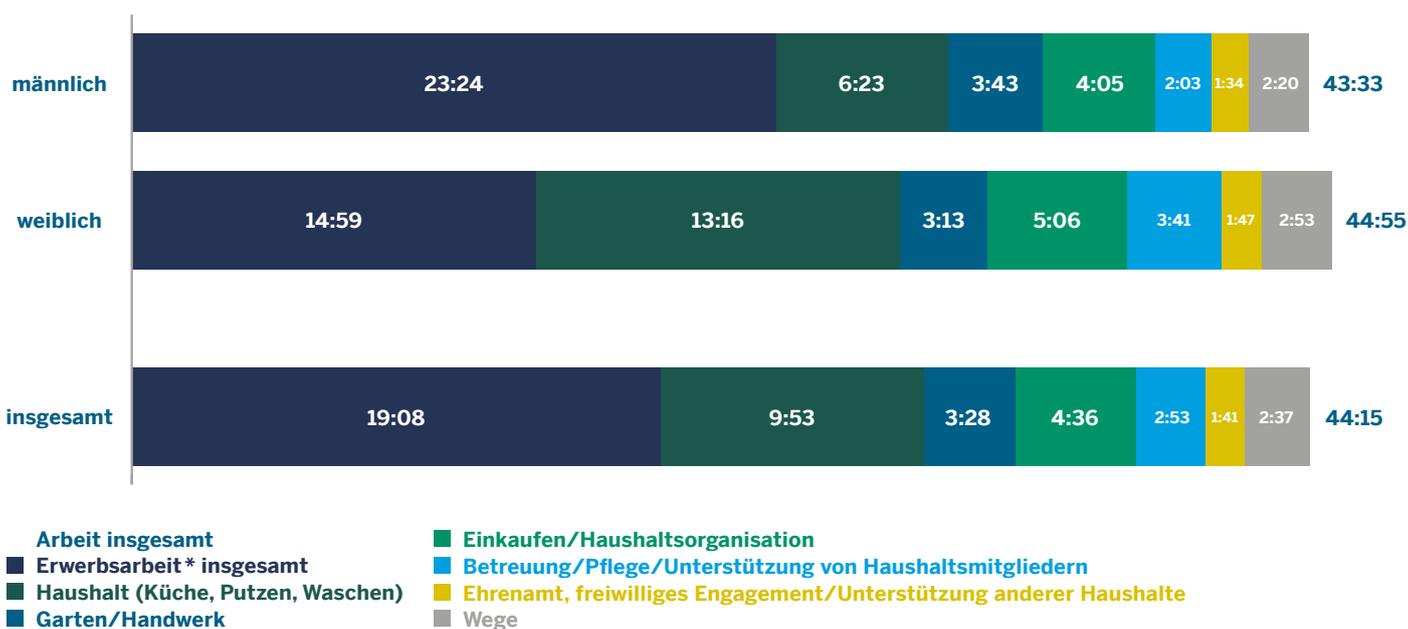
Im Jahr 2022 verhielt sich der durchschnittliche Tagesablauf der erwachsenen Männer und Frauen in NRW teilweise sehr unterschiedlich: Männer wendeten etwa 20 Stunden wöchentlich für unbezahlte Arbeiten/Tätigkeiten auf, während es bei den Frauen mit nahezu 30 Stunden über 9 Stunden mehr waren.

Frauen waren im Durchschnitt 13 Stunden und 16 Minuten wöchentlich mit Haushaltsarbeiten, wie z.B. Putzen und Waschen beschäftigt und damit etwa doppelt so lang wie Männer mit 6 Stunden und 23 Minuten. Freiwilliges

Engagement und Ehrenämter waren bei den Geschlechtern ungefähr gleich verteilt (Männer 1 Stunde und 34 Minuten, Frauen 1 Stunde und 47 Minuten im Durchschnitt wöchentlich).

Auch bei der Kinderbetreuung ergeben sich deutliche Unterschiede: So gaben die Mütter an, an Wochentagen täglich 2 Stunden und 31 Minuten und somit über 1 Stunde mehr für die Kinderbetreuung aufzuwenden als die Väter mit 1 Stunde 20 Minuten täglich. An Wochenenden fällt dieser Unterschied geringer aus. Hier beaufsichtigten die Mütter ihre Kinder täglich rund 2 Stunden und 1 Minute und die Väter 1 Stunde und 35 Minuten. ■

Erwerbsarbeit und unbezahlte Tätigkeiten/Arbeit in NRW des Jahres 2022 nach ausgewählten Arbeitsbereichen von Personen ab 18 Jahren in Stunden pro Woche, nach Geschlecht



* Einschl. Arbeitssuche, Mittagspause und sonstige Aktivitäten in Verbindung mit Erwerbstätigkeit

STAATSSSEKRETÄR DANIEL SIEVEKE IST NEUER BEAUFTRAGTER DER LANDESREGIERUNG FÜR INFORMATIONSTECHNIK NORDRHEIN-WESTFALEN

Daniel Sieveke, Staatssekretär des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBD) übernimmt zusätzlich die Funktion als Beauftragter der Landesregierung für Informationstechnik (CIO). Die Ernennung zum Chief Information Officer ist ein wichtiger Schritt für die digitale Transformation der Verwaltungen in unserem Bundesland. Wir freuen uns darauf die gemeinsam anstehenden Themen mit Herrn Sieveke anzugehen und voranzutreiben.

»Auf eine weiterhin erfolgreiche gemeinsame Zusammenarbeit und viel Erfolg in der neuen Rolle«, bekräftigt Dr. Oliver Heidinger, Präsident von IT.NRW. ■



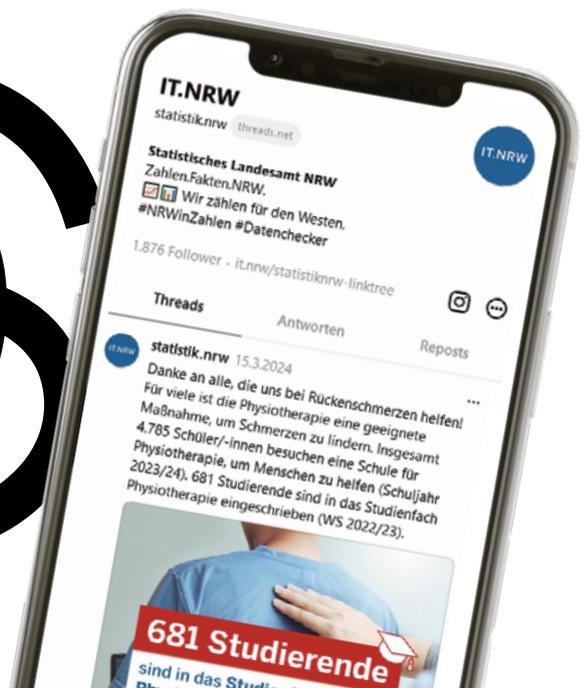
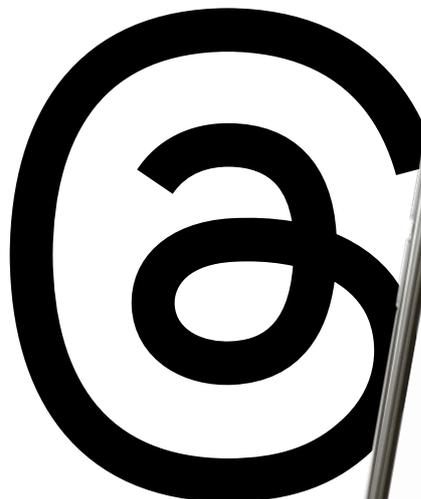
Foto: © Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen

FOLGEN SIE UNSEREM KANAL STATISTIK.NRW BEI THREADS

Wir bauen unsere Social Media Präsenz weiter aus. Auf unserem Threads-Kanal »statistik.nrw« bieten wir interessante Statistiken aus Nordrhein-Westfalen. Mit amtlichen Daten helfen wir als Statistische Landesamt dabei, NRW zu verstehen.

Verpassen Sie keine Beiträge mehr und folgen Sie uns! ■

www.threads.net/@statistik.nrw



IT.NRW SPENDET 8 000 € AN DAS KINDERHOSPIZ REGENBOGENLAND

Eine große Geste – insgesamt 8000 Euro wurden an das Kinderhospiz Regenbogenland in Düsseldorf übergeben. Diese beeindruckende Summe war bei der Abgabe von ausgesonderten Hardware-Geräten gesammelt worden, bei der Mitarbeitende freiwillig eine Spende abgeben konnten.

Das Kinderhospiz Regenbogenland ist eine gemeinnützige Einrichtung, die sich seit Jahren liebevoll und professionell um Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen sowie deren Familien kümmert. Es bietet nicht nur palliative Pflege und medizinische Versorgung auf höchstem Niveau, sondern auch emotionale Unterstützung und psychosoziale Betreuung für die gesamte Familie. Das Hospiz ist ein Ort der Geborgenheit und des Trostes, wo Kinder und ihre Angehörigen in schwierigen Zeiten liebevoll umsorgt werden. ■



Von links nach rechts: Dr. Oliver Heidinger (Präsident von IT.NRW), Dr. Markus Bodemann (Nachhaltigkeitsmanager bei IT.NRW) Kathrin Dünn, Fundraiserin und Projektmanagerin vom Regenbogenland, Günter Bosch (Sourcing bei IT.NRW)

GIRLS»DAY BEI IT.NRW

Am 25. April 2024 fand bei IT.NRW wieder der Girls»Day – Mädchen-Zukunftstag – statt. Wir haben für die 14 Schülerinnen auch in diesem Jahr ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und ihnen einen Einblick in die IT-Welt und in die Ausbildung zur Fachinformatikerin gegeben: Mitarbeiterinnen von IT.NRW haben in kurzen Vorträgen über den Berufsalltag, ihre Ausbildung bzw. ihr Studium und den Entwicklungsmöglichkeiten in unserem Haus berichtet und den Mädchen unser IT-Ausbildungszentrum gezeigt. Im Anschluss daran konnten sich die Schülerinnen praktisch ausprobieren:

Einen ersten Einblick in die Welt des Programmierens erhielten sie durch das Zusammensetzen verschiedener Bauteile aus Codino-Boxen, die sie anschließend durch Programmierung steuerten. So wurde z. B. eine Ampelschaltung oder ein Lügendetektor simuliert.

Zudem konnte jede Schülerin einen personalisierten Infinity-Spiegel bauen und per Smartphone programmieren, so dass verschiedene Lichteffekte konfiguriert und abgespielt werden können. ■



Nachhaltigkeit und Green IT

Nachhaltigkeit und Green IT sind zwei Themen, die in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Digitalisierung und Nutzung von Technologien wie z. B. KI und Cloud führt dazu, dass sich die Bedarfe und Anforderungen an die Rechenzentren verändern und erhöhen. Als Landesbetrieb sind wir z. B. der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 und dem Koalitionsvertrag verpflichtet.

Seit 01.11.2022 ist Dr. Markus Bodemann Nachhaltigkeitsbeauftragter bei IT.NRW.



Herr Dr. Bodemann, warum ist das Thema Nachhaltigkeit für IT.NRW so wichtig und was sind Ihre Aufgaben?

Als Landesbetrieb sind wir der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 verpflichtet. Das bedeutet, dass wir grundsätzlich die Aufgabe haben, Green IT und Nachhaltigkeit zu betreiben. Wie man zu den vorgegebenen Zielen, dem Berichtswesen, zum Monitoring und zu Maßnahmen kommt, ist im Moment offen und nicht vorgegeben. Das in 2023 verabschiedete Energieeffizienzgesetz wird dabei wesentlich konkreter und erwartet sukzessive Reduktionen von Energie und Rohstoffen und fordert zeitlich und inhaltlich gestaffelte Werte, die jährlich an ein zentrales Register bei der Bundesstelle für Energieeffizienz im Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gemeldet werden müssen.

Das Thema Green IT ist für uns als IT-Dienstleister einer der Schwerpunkte meiner Arbeit. Meine Funktion ist aus einem Projektantrag der Haustechnik entstanden. In diesem ging es insbesondere darum, den Betrieb unserer Verfahren energieeffizienter aufzubauen. Dazu soll z.B. das Messnetzwerk verbessert werden, um organisatorische und technische Maßnahmen zu identifizieren, die dazu beitragen können, Ressourcen und Energieverbräuche zu senken.

Bei vielen Institutionen ist das Thema Nachhaltigkeit eine Add-On Aufgabe. Wir gehen bei IT.NRW aber noch einen Schritt weiter und sind in diesem Bereich einer der Vorreiter in der Landesverwaltung. Ich beschäftige mich hauptamtlich mit dem Thema Nachhaltigkeit. Mir ist es wichtig, das Thema Nachhaltigkeit im Gesamtkontext, also nicht nur Green IT und Ökologie, sondern auch Ökonomie und die sozialen Aspekte, abgeleitet aus Environmental-Social-Governance (ESG), zu betrachten.

Gibt es schon erste konkrete Maßnahmen, von denen Sie uns berichten können?

Bereits vor der Initiative haben wir im Jahr 2022 Messungen durchgeführt und die Folgen der Temperaturerhöhung in ausgewählten Rechnersälen analysiert. Dabei haben wir in zwei Grad Schritten die Temperatur erhöht und beobachtet, wie die Server reagieren und sich die Änderung auf die Leistung der Server auswirkt. Durch die Temperaturerhöhung bis 24°C konnten wir ca. 50 Prozent beim Energieaufwand für die Klimatisierung einsparen. Dem gegenüber steht eine Erhöhung des Energiebedarfs für lokale Lüfter in den Servern um ca. fünf Prozent. Wir konnten hier bereits aufgrund kleiner Maßnahmen einen signifikanten Fortschritt beobachten.

Unsere Rechnersäle wurden bisher mit einer Temperatur von 18 Grad betrieben. Diese kann auf 24 bis 28 Grad hochgesetzt werden, ohne dass wir wesentlichen Leistungsabfall oder beschleunigte Alterungsprozesse befürchten müssen. Diese Schritte sind allgemein anerkannt, um energieeffizienter zu arbeiten.

Dabei müssen jedoch immer auch verschiedene Faktoren, wie z. B. bauliche Gegebenheiten und die unterschiedliche Form der Klimatisierung in den Standorten berücksichtigt werden. Aktuell betreiben wir nur einen Teil der Serverräume mit 22°C. Wir planen, die Temperatur weiter zu erhöhen. Dabei gilt es jedoch einiges zu beachten und das Zusammenspiel der Server längerfristig zu beobachten. Noch in diesem Jahr bauen wir daher neue, notwendige Messgeräte ein, die uns noch mehr Einblicke geben können.

Wir sind in unseren Gebäuden »nur« Mieter und daher bei den baulichen Veränderungen eingeschränkt, z. B. wenn es um den Bau von Photovoltaik-Anlagen geht. Aber auch die Ausweitung der Nutzung oder Weitergabe von abgegebener Wärme, insbesondere im Winter, diskutieren wir derzeit.

Wie sehen die nächsten Schritte aus? Gibt es schon Pläne für weitere Maßnahmen?

Im Bereich Green IT gibt es noch weitere bekannte Hebel. Zu erwähnen sind Virtualisierung und Konsolidierung von Hardware bzw. Anpassung der IT-Infrastruktur an die gemessenen Anforderungen. Das könnte die Leistungsaufnahme und damit den Energieverbrauch bei IT.NRW senken. Zudem könnte die Abschaltung von Peripheriegeräten, z. B. Monitore oder Dockingstations, an den einzelnen Arbeitsplätzen bei längerer Abwesenheit Einsparungen erzeugen.

Wir erarbeiten mit dem Rechenzentrumsbetrieb und dem Sourcing Ergänzungen zu Ausschreibungen, um schon bei der Beschaffung das Spektrum ESG abzudecken. Damit soll das Thema Kreislaufwirtschaft bereits bei der Entstehung von Produkten und Dienstleistungen, die wir verwenden, deutlich gemacht werden.

Mit unserem Business Relationship Management beraten wir über den Austausch und die Mitwirkung unserer Kunden. Teilweise stehen wir hier auch in der Pflicht, den Kunden für ihr eigenes pflichtiges Reporting Werte zum Bezug von IT-Leistungen zu liefern. Ab Mitte 2025 müssen wir ein Umweltmanagementsystem vorweisen. Auch zu diesem Thema laufen die Vorbereitungen an.

In 2024 soll es noch einen Green IT-Tag für die Landesverwaltung, aber auch für die Mitarbeitenden von IT.NRW geben. Zudem werden wir weitere Möglichkeiten bei IT.NRW identifizieren und damit Beiträge für Klima- und Umweltschutz leisten. ■



GEMEINSAM. NACHHALTIG. HANDELN.

Rückblick:

START-UP-TAG BEI IT.NRW

Am 01.02.2024 fand bei IT.NRW der erste Start-Up-Tag statt. Bei der Veranstaltung stand der Austausch mit den Start-Ups im Vordergrund. Dieser soll dazu beitragen, die Potenziale von Start-Ups noch besser auszuschöpfen.

Neben Informationsständen, an denen sich verschiedene Start-Ups mit ihren Dienstleistungen vorgestellt haben, fanden im Auditorium vier Diskussionsrunden statt:

Nach der Begrüßung von IT.NRW-Präsident Dr. Oliver Heidinger wurde über die Fragen »Wie kommen Start-Ups zu IT.NRW?«, »Wofür braucht die Verwaltung Start-Ups?« und »Was können Start-Ups für die Verwaltung tun?« diskutiert. Zudem gab es ein Panel zu dem Thema »Die Zukunft der Cloud in der Verwaltung«.

Die Veranstaltung wurde von den geladenen Gästen aus der Verwaltung und von den Start-Ups positiv aufgenommen und es fand ein reger Austausch, sowohl im Plenum, als auch an den Informationsständen statt.



»Der Austausch mit Lieferanten und Partnern ist für das Sourcing und das gesamte Haus von wegweisender Bedeutung, um wertvolle Impulse für die Verwaltungsdigitalisierung zu erhalten. Dabei können Start-Ups neue und innovative Blickwinkel einbringen, von denen wir sehr profitieren können. Der Start-Up-Tag war ein Highlight zu Beginn des Jahres 2024.«

Dr. Moritz Koch, Leiter des Sourcing bei IT.NRW



»Der Start-Up-Tag bot eine gute Möglichkeit zum Kennenlernen und Netzwerke knüpfen. Auf den Paneldiskussionen wurde deutlich, dass IT.NRW ein echtes Interesse daran hat, Start-Ups zu unterstützen, um die technologische Landschaft mitgestalten zu lassen. Diese Haltung ist für uns besonders wichtig und schafft eine Vertrauensbasis für zukünftige Kooperationen.«

Matthias Liebig, NETQUES . daten & diagnostik GmbH

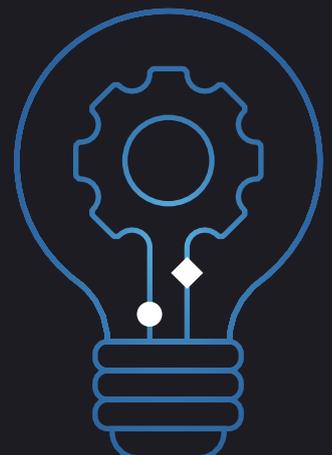


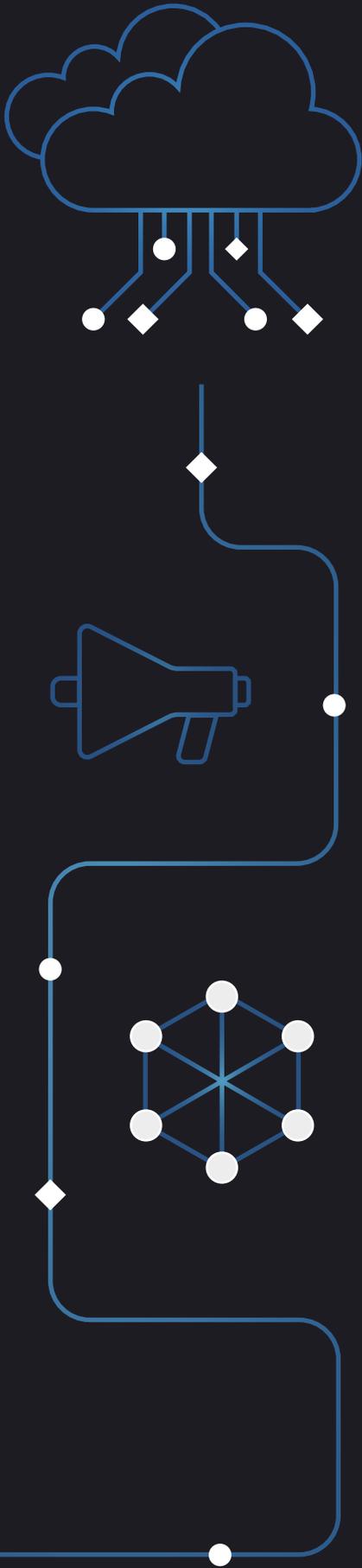
»Beim Start-Up-Tag fand ein Austausch zwischen öffentlichen Einrichtungen und GovTechs statt, der zielorientiert, ehrlich und auf Augenhöhe war. Der Tag hat mir gezeigt, dass IT.NRW den Wert von Public-Private Partnerships erkannt hat und vieles in Bewegung setzt, um gute Lösungen anbieten zu können.«

Jan-Philipp Schroeder, Aivot



Von links nach rechts: Dr. Moritz Koch (IT.NRW), Charlotte Stollmann (GovRadar), Christian Schenk (IT.NRW)





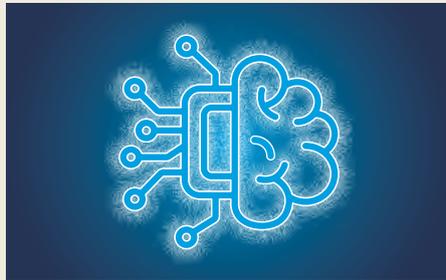
AUSBLICK AUSGABE 02 • 2024



Strukturwandel
im rheinischen Revier



Wie gesund ist NRW?



Einsatz von KI:
Wohin geht die Reise
für IT.NRW?



FOLGEN SIE UNS!



Instagram Statistik



Threads Statistik



LinkedIn

